



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
- Dienstsitz Berlin - 11055 Berlin

An den  
Regionalbauernverband  
Wetterau-Frankfurt a.M. e.V.  
Frau Andrea Rahn-Farr  
Hamburger Straße 9  
61169 Friedberg

-per Email-

**Julia Klöckner**  
Bundesministerin

EINGEGANGEN  
14. OKT. 2019

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 4661

FAX +49 (0)30 18 529 - 4262

E-MAIL 713@bmel.bund.de

INTERNET www.bmel.de

AZ 713-64200/0019

DATUM 11/10/19

*Schöngedde, liebe Frau Rahn-Farr,*

am 4. September 2019 hat sich das Bundeskabinett auf die Beschlüsse dreier zentraler Maßnahmen geeinigt, die wesentlich dazu beitragen werden, die Landwirtschaft in Deutschland nachhaltiger zu gestalten und für die Zukunft aufzustellen. Ein Teil des Maßnahmenbündels ist das Aktionsprogramm Insektenschutz, deren Inhalte bei vielen Bäuerinnen und Bauern Besorgnis auslösen.

Deshalb halte ich es für äußerst wichtig, sich Zeit zu nehmen und das Thema in der Landwirtschaft eingehend zu diskutieren. Vorweg möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass das **Insektenschutzprogramm ein politischer Ausgangspunkt** ist. Es gibt einen Rahmen vor, dessen Inhalte in vielen Punkten noch auszufüllen ist. So **müssen konkrete Gesetzes- und Verordnungsentwürfe**, wie zur Ausgestaltung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten und zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten Glyphosat-Minderungsstrategie, **noch erarbeitet werden**.

Ich möchte aber auch betonen, dass der Rückgang der Insektenpopulation kein Nischenthema ist. Es beschäftigt breite Teile der Bevölkerung. Und es beschäftigt auch die Landwirtschaft, denn sie ist auf Ökosystemleistungen der Insekten angewiesen. Schon im Koalitionsvertrag war deshalb vorgesehen, dem Rückgang mit einem Aktionsprogramm Insektenschutz entgegenzuwirken

In den Abstimmungen des unter Federführung des Bundesumweltministeriums entwickelten Aktionsprogramms haben wir intensiv verhandelt mit dem Ziel, unverträgliche Belastungen für die Landwirtschaft zu vermeiden. **Unter anderem haben wir erreicht:**

- o **Keine Vorfestlegungen zur Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik** nach 2020, beispielsweise zum Mindestanteil von unproduktiven Flächen.
- o **Keine** über die bisherigen **Vereinbarungen zum Düngerecht** hinausgehenden Vorgaben.
- o Mein Ressort wird in der wichtigen Umsetzung der die Landwirtschaft betreffenden Verabredungen die sogenannte „Federführung“ behalten. Die künftigen **Änderungen** der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung und der Düngeverordnung werden also **in der Zuständigkeit meines Ministeriums** umgesetzt.
- o Die Aufnahme von **Streuobstwiesen und artenreichem Grünland** in die Liste der naturschutzrechtlich geschützten Biotope erfordert, dass eine abschließende Definition oder Kulisse gefunden wird, die die naturschutzfachlich notwendigerweise schützenswerten Flächen einbezieht und bei diesen dann auch **weiterhin ein Anreiz zur Pflege der Biotope** gesichert ist.

Der Punkt, der in der Branche wohl am intensivsten diskutiert wird, sind die Einschränkungen beim **Pflanzenschutz**. Hier werden teilweise **übertriebene Flächenausmaße** verbreitet, auf denen angeblich überhaupt kein Pflanzenschutz mehr möglich sei. Deshalb ist es mir wichtig, in diesem Punkt Klarheit zu schaffen.

Zunächst ist klar zu stellen, dass eine faktische Ablehnung von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten im Aktionsprogramm Insektenschutz nicht vereinbart wurde. Laut Kabinettsbeschluss soll es ein Verbot von Herbiziden und von noch zu benennenden biodiversitätsschädigenden Insektiziden geben und zwar **nur in den Schutzgebieten nationaler Kategorie** (Naturschutzgebieten, Nationalparks, nationalen Naturmonumenten, Naturdenkmälern und gesetzlich geschützten Biotopen) **und in Fauna-Flora-Habitat-Gebieten**. Ausnahmen soll es bisher nur bei Waldflächen zur Walder-

haltung in besonderen Befallssituationen und zum Gesundheitsschutz geben. Zusätzlich sollen die Länder die Möglichkeit erhalten, Herbizid- und Insektizidanwendungen in Vogelschutzgebieten einzuschränken, allerdings nur, wenn eine Bedeutung für den Insektenschutz dargelegt werden kann.

Es wird noch im Detail zu besprechen sein, welche biodiversitätsschädigenden Insektizide erfasst werden. Abzuwarten bleibt, ob die erweiterten Möglichkeiten in Vogelschutzgebieten von den Ländern aufgegriffen werden und wie sie dann ausgestaltet werden. Bei allen notwendigen Änderungen **werden wir sehr darauf achten, dass die Verhältnismäßigkeit jeder Maßnahme gewahrt** und die Bewirtschaftung von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen weiterhin möglich bleibt.

Ich möchte nochmals betonen, dass das Aktionsprogramm Insektenschutz die politische Richtung vorgibt. Es bildet den Rahmen, in dem wir uns bewegen werden. Die konkrete Ausgestaltung wird erfolgen, wenn die Inhalte ins Fachrecht übertragen werden.

Ich lege großen Wert darauf, dass im nächsten Schritt die Verbandsvertreter mit am Tisch sitzen werden, denn mir ist es wichtig, dass wir zu vernünftigen Lösungen kommen. Darüber hinaus werde ich mit dem Praktikernetzwerk des BMEL, das aus 100 Praktikerinnen und Praktikern aus Landwirtschaft und Beratung besteht, bei seinem nächsten Treffen intensiv über die sinnvolle Umsetzung des Aktionsprogramms diskutieren.

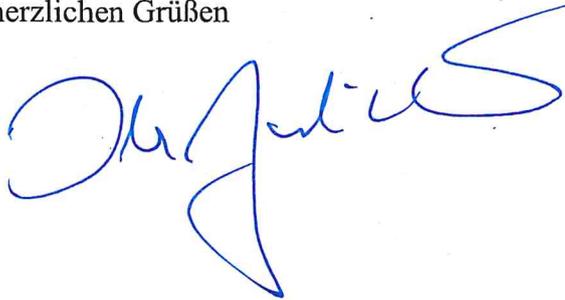
Es ist aber auch klar, dass es am Ende der Landwirtschaft etwas abverlangen wird. Deshalb ist es mir wichtig, dass dort, **wo neue Belastungen unvermeidbar sind, auch Unterstützungsleistungen** zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grund soll es im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz jährlich 50 Millionen Euro für einen Sonderrahmenplan Insektenschutz geben. Mit einer 40-prozentigen Mit-Finanzierung der Länder stehen dann 83 Millionen Euro/Jahr zur Verfügung, um Sie beim praktischen Insektenschutz zu unterstützen und gegebenenfalls notwendige Einschränkungen abzumildern.

Die Herausforderungen und Konflikte der Landwirtschaft in Deutschland sind mir durchaus bewusst. Ich nehme meine Verantwortung für die Zukunft der deutschen Land-, Ernährungs- und Fortwirtschaft sehr ernst. Mir ist es wichtig, eine bäuerlich-unternehmerische, familiengeführte und regional verwurzelte Landwirtschaft zu erhalten, die ihre vielfältigen Aufgaben von der Erzeugung gesunder Lebensmittel bis zur

Wertschöpfung in unseren ländlichen Regionen erfüllen kann. Meine Agrarpolitik ist deshalb darauf ausgerichtet, diesen unterschiedlichen Zielen in einer ausgewogenen und für die Landwirte machbaren Weise gerecht zu werden, so dass die Betriebe umweltgerechter wirtschaften und zugleich ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt.

Ein Weiteragieren wie bisher ist in vielen Bereichen nicht mehr möglich. Viele Dinge werden sich ändern. Aber gerade deshalb müssen für alle vertretbare Lösungen gefunden werden. Dies ist nur durch intensiven Austausch möglich. Deshalb fordere ich alle auf, in einen fairen und offenen Dialog einzutreten.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Oliver Jentius', written in a cursive style.